Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 88.

Sonnabend, 28. Juli 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. Juli. Während ein bremer Gutachten den Transport deutscher Auswanderer unter dem Vorwande des „Schutzes“ derselben zum Monopol der „deutschen Häfen“ gemacht haben möchte, hat ein Theil des hamburger Transport-Geschäftes, das sich überwiegend auf Südamerica richtet, der „Colonisations-Verein von 1849“, mit der Regierung von Brasilien einen neuen Colonisations-Vertrag zu Stande gebracht. Die brasilianische Regierung bewilligt dem Colonisations-Vereine eine ziemlich bedeutende Geld-Subvention in jährlichen Raten von 15 Contos de Reis. Sie verpflichtet sich ferner, dem Vereine 2 [] Legoas (circa 36,000 Morgen) Land im Anschluß an die Colonie Dona Francisca zu einem sehr niedrigen Preise zu verkaufen ꝛc., und der Verein verpflichtet sich dagegen, 4250 Auswanderer von Europa oder den Vereinigten Staaten in die Colonie Dona Francisca einzuführen.

Königsberg, 21. Juli. Zwei Referendarien des hiesigen Appellationsgerichtes, welche wegen Betheiligung an der freien Gemeinde und politischer Antecedentien durch Ministerial-Rescript aus dem Justizdienste entfernt wurden, haben bürgerliche Gewerbe ergriffen; der eine ist nach überstandener Lehrzeit und Prüfung Maurergeselle geworden, der andere hat nach Erlernung der Handlung hierselbst ein eigenes Geschäft begründet.

Detmold, 22. Juli. Ueber die Gründe, welche die Entlassung Fischer's herbeiführten, erzählt man sich Folgendes: Herr Fischer hatte sich schon lange mit der Hofpartei und mit dem Adel, der ihn herbeigerufen hatte, überworfen, und diese benutzten schon lange jede Gelegenheit, um ihn zu beseitigen, weil er sich ihren Intentionen nicht fügen wollte. Solche Gelegenheiten boten sich in der letzten Zeit vielfach dar. Es hatte sich die fürstliche Justiz-Kanzlei vom Ober-Tribunal ein Gutachten über die Zuständigkeit der Eingriffe in die Administration der Justiz von Seiten des Cabinets-Ministeriums eingeholt, welches entschieden gegen letzteres ausgefallen; dieses Gutachten ward darauf dem Fürsten vorgelegt. Dazu kam eine Finanz-Calamität des Herrn Fischer, die Justiz-Kanzlei hatte gegen denselben Execution verfügt, und um dieser zu entgehen, hat sich Herr Fischer ein Moratorium auswirken wollen, was ihm fehlgeschlagen. Sodann mochte die coburger Angelegenheit auch ihre Einwirkung auf die höheren Kreise nicht verfehlt haben. Kurz, Herr Fischer ist entlassen. Seinen definitiven Nachfolger kennt man noch nicht; die Ritterschaft selbst soll nicht einig über eine Persönlichkeit sein, indem ein Theil einen Hannoveraner, einen Herrn v. Hammerstein, dagegen der andere Theil einen preußischen Staatsdiener berufen haben will. Herr Fischer bezieht eine Pension von 1500 Thlrn.

Frankfurt, 21. Juli. Die Notiz von der Fortsetzung der Deutschen Volkshalle in hiesiger Stadt darf füglich als eine total irrige bezeichnet werden. Dr. Eikerling weilte nicht hier, und die Conjectur scheint lediglich auf dem Umstande zu beruhen, daß ein der früheren Redaction sehr nahe stehender Mann dieser Tage bei seiner Durchreise über das was man in Betreff der Volkshalle geeigneterseits zu thun beschlossen hat, seinen hiesigen Freunden nähere Mittheilung machte.

München, 21. Juli. Der russische Gesandte an unserem Hofe, Geheimerath von Severin, ist gestern von seinem Landsitze am Starnberger See hier eingetroffen, — wie man glaubt, in Folge der in Nürnberg Statt gehabten Verhaftung einiger Individuen, welche Büchsenmacher für russische Dienste anwerben wollten; ein betheiligter russischer Officier hatte nämlich den Vorfall sofort aus Nürnberg durch den Telegraphen an den Gesandten hieher gemeldet.

Wien, 22. Juli. Die österreichische Correspondenz stellt die Nachricht wegen angeblichen Abganges des Hrn. v. Hübner und des Hrn. v. Bourqueney von ihren Posten gänzlich in Abrede.

Triest, 25. Juli. Man meldet aus Konstantinopel vom 16. Juli: Bedenkliche Nachrichten aus Kars veranlassen die Absendung von Verstärkungen dahin. Die Russen sollen bereits in Mollaschuliman, 27 Stunden von Erzerum, stehen und eine türkische Reiterschar von 600 Mann mit ihrem Anführer gefangen genommen haben. Sie treffen Anstalten zu einer regelmäßigen Belagerung von Kars. Hafiz Pascha zog mit einem Truppen-Contingent von Trapezunt nach Erzerum. Der russische Einfluß soll in Persien im Steigen, der Schah jedoch bis jetzt für strenge Neutralität sein.

Varna, 6. Juli. Es ist vollkommene Thatsache, daß ein französisches Corps Ende dieses Monats in unserem Hafen landen wird. Hier, wie in Baltschik, werden bereits alle Vorkehrungen zum Empfange getroffen. Auf den Höhen unserer Umgebung wird das Lager schon abgesteckt und das hier befindliche französische Spital beträchtlich erweitert.

Neapel, 17. Juli. Die Regierung hat das Verbot, Brod, Zwieback und sonstiges Backwerk für den Verbrauch der verbündeten Heere aufgehoben. Da man erwartete, daß sie nächstens auch die freie Getreide-Ausfuhr gestatten werde, so waren die Getreidepreise zu Neapel um 10 pCt. gestiegen.

Brüssel, 19. Juli. Es scheint fast außer Zweifel zu sein, daß von Seiten der Westmächte neuerdings der hiesigen Regierung Vorschläge gemacht worden sind. Der hiesige National, der Impartial von Brügge und die Flandre Maritime sprechen in bestimmten Ausdrücken davon. Eine Correspondenz aus Brüssel in dem letzteren Blatte bringt sogar darüber umständliche Details.

Paris, 22. Juli. Die neuesten Berichte aus den Donau-Fürstenthümern lauten günstiger. Die Ernte-Aussichten sind vortrefflich, und die Bevölkerung athmet wieder auf.

— Der Aufstand in einem großen Theile der Regentschaft Tripolis wird bestätigt. Der französische Aviso Daim, der am 17. Juli in Malta eintraf, bittet um die Zusendung von Truppen zum Beistande des Bey, dessen Herrschaft ernstlich bedroht sei.

Paris, 22. Juli. Dem Ober-Befehlshaber der Armee von Lyon, Marschall Castellane, ist angeblich ein schlimmer Streich passirt. Eine Auslassung in einer ihm zugegangenen Depesche, welche den Tod eines Generals meldete, ließ ihn glauben, daß der Tod des Kaisers ihm gemeldet werde; sofort verfaßte er eine Proclamation an die Armee, worin er es als ihre erste Pflicht bezeichnete, sich um den Grafen von Chambord zu scharen, der allein Frankreich retten könne. Trotz der ihm gemachten Gegenvorstellungen hatte er die Proclamation schon in die Druckerei geschickt, als er über seinen Irrthum bezüglich der Depesche belehrt wurde. Eiligst ward nun die Proclamation zurückgezogen, ihr Inhalt war aber bereits kein Geheimniß mehr, und der Kaiser wurde bald davon unterrichtet. Er selbst soll die Sache nicht sehr ernst genommen, vielmehr gelächelt haben. — Nach Berichten aus Nordamerica bieten die russischen Agenten gegenwärtig alles Mögliche auf, um Streitigkeiten zwischen den nordamericanischen Freistaaten und den westlichen Regierungen hervorzurufen. Die Regierungen Frankreichs und Englands thun jedoch Alles, um einen Ausbruch von Feindseligkeiten mit Nordamerica zu vermeiden. — Man spricht in diplomatischen Kreisen von einer Annäherung zwischen den Höfen von Frankreich und Neapel, welche in der letzten Zeit auf gespanntem Fuße mit einander gewesen. Diese Annäherung hat die Bekämpfung österreichischen Einflusses zum Zwecke, und man hofft hier, auch den sardinischen Hof dem neapolitanischen näher zu bringen.

— Die bekanntlich Lord Palmerston nahe stehende Morning-Post bringt einen Artikel, der wenig daran zweifeln läßt, daß eine neue Ueberwinterung in der Krim bevorsteht. Die Vorkehrungen und Bestellungen dazu sind, wie man weiß, schon von den beiden verbündeten Regierungen getroffen.

Paris, 23. Juli. Die Nachrichten aus der Krim sind besser. Man ist bei den Annäherungs-Arbeiten auf ein günstigeres, leichter zu behandelndes Terrain gestoßen, und diese gehen nun rascher vorwärts. Doch wird, laut der letzten Depesche des Generals Pelissier, der neue Angriff einige Zeit hinausgeschoben bleiben, da man diesmal ganz sicher zu Werke gehen will.

— Dem Pater Lacordaire ist das Predigen im Sprengel von Toulouse förmlich untersagt worden; für den hiesigen war es ihm bereits verboten. — Die Witwe Lucian Bonaparte's, des älteren Bruders Napoleon's I., ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Paris, 25. Juli. Der heutige Moniteur veröffentlicht eine Depesche des Generals Pelissier vom 23. Juli Abends, welche meldet: In der vorigen Nacht richtete der Feind ein sehr heftiges Feuer auf unsere Angriffs-Arbeiten zur Rechten und zur Linken. Unsere Batterieen antworteten mit Erfolg. Zu Jeni-Kale steht Alles gut.

Der Kaiser ist heute nach den Pyrenäen abgereis't und wird am 2. August mit der Kaiserin zurückkehren.

Madrid, 18. Juli. In dem Schreiben, worin der päpstliche Pronuncius Franchi seine Pässe begehrt, bedauert er, daß die spanische Regierung nicht in befriedigender Weise auf die Noten geantwortet habe, die er wegen Verletzung des Concordats und wegen wiederholt der Religion zugefügter Unbilden an sie zu richten sich gedrungen gefunden. Der Papst sei gegenwärtig gezwungen, sich streng zu zeigen und keinerlei Zugeständniß zu machen, da er, wollte er in der spanischen Frage nachgeben, hinsichtlich Neapels und Piemonts das Nämliche würde thun müssen, was er ohne ernste Gefahr für die Kirche nicht vermöge.

Madrid, 19. Juli. Wahrscheinlich wird der Papst in einem demnächst abzuhaltenden geheimen Consistorium den Bruch der Beziehungen mit Spanien erklären.

Madrid, 23. Juli. Man kündigt die Heirath der Prinzessin Marie Amalie, Schwester des Königs, mit dem Prinzen Adalbert von Baiern als entschieden an. — Ein außerordentlicher Courier aus Rom hat die auf das Gesetz wegen Verkaufs der Kirchengüter bezügliche Denkschrift des römischen Hofes überbracht.

London, 21. Juli. Gegenwärtig lagern zu Shorncliffe oberhalb Sandgate mehr als 1500 Mann, hauptsächlich Deutsche und Holsteiner, die sich voraussichtlich als tüchtige Truppen erweisen werden und schon ziemlich gut disciplinirt sind. Sie bilden zwei Regimenter, ein leichtes Infanterie- und ein Jäger-Regiment, und halten sowohl in Bezug auf Disciplin wie auf körperliche Tüchtigkeit den Vergleich mit unseren besten Milizen aus, wenn sie dieselben nicht übertreffen. Die meisten von ihnen sind Soldaten, welche ihre Schule bereits durchgemacht haben, und eine bedeutende Anzahl scheint, nach den Denkmünzen auf der Brust zu urtheilen, bereits Pulver gerochen zu haben.

— Es ist kaum möglich, bemerkt die Times mit Bezug auf Sir W. Molesworth, die Dienste, welche der neue Colonial-Secretär während seiner parlamentarischen Laufbahn dem Colonial Wesen geleistet hat, zu hoch anzuschlagen. Er war der erste, welcher seine Stimme gegen die aus dem System der Deportation nach den australischen Colonieen hervorgehenden Uebel erhob. Er läßt sich, wenn auch nicht als der Gründer, so doch als der Regenerator jener großen von dem brittischen Reiche abhängigen Ländergruppe bezeichnen. Ihm hauptsächlich verdanken wir es, daß der jetzt als Axiom betrachtete, früher jedoch als Paradoxon verspottete Satz zur Geltung gekommen ist, daß man den Colonieen die Leitung ihrer eigenen Angelegenheiten anvertrauen muß. — 800 für die polnische Legion bestimmte Minié-Büchsen sind von den London-Docks aus nach Konstantinopel gesandt worden.

London, 23. Juli. In einer Versammlung der Wähler der City von London ist beschlossen worden, den Baron L. v. Rothschild hinfort nicht mehr ins Parlament zu wählen, da der gegenwärtige Stand der Gesetzgebung es ihm unmöglich mache, sein Mandat zu erfüllen. Herr von Rothschild seinerseits erklärte, er werde, so oft sich die Gelegenheit darbiete, als Candidat auftreten, um das Princip der Gewissensfreiheit zur Geltung zu bringen.

— Das Morning Chronicle kündigt den Rücktritt Lord Stratfort de Redcliffe's als Gesandten in Konstantinopel und seine Ersetzung durch Lord Elgin, den ehemaligen Gouverneur von Canada, an.

— Am vorigen Mittwoch starb zu Glenarm-Castle in Irland im Alter von 43 Jahren Hough Seymour M'Donnell, vierter Earl von Antrim, ein Abkömmling des altberühmten Hauses der M'Donnell, welches in der Heldengeschichte Irlands eine hervorragende Rolle spielt. Der Titel geht auf seinen Bruder, den ehrenwerthen Mark Kerr, Officier in der britischen Flotte, über.

London, 24. Juli. Das Unterhaus ertheilte gestern, ohne daß es zur Abstimmung darüber kam, die Erlaubniß zur Einbringung der die türkische Anleihe betreffenden Bill, nachdem Ricardo und Gladstone vorher erklärt hatten, sie seien nicht gesonnen, ihre Opposition zu erneuern. Laing drückte den Wunsch aus, daß nächstens eine neue Discussion über die wiener Conferenzen Statt finden möge. Lord Palmerston erklärte, er könne sich darauf nicht einlassen. F. Peel weigerte sich, Auskunft darüber zu geben, durch welche Mittel die Regierung das Heer zu verstärken gedenke.

Petersburg, 16. Juli. Die Nachricht vom Tode des Admirals Nachimow hat sehr tiefen Eindruck gemacht. Er war der älteste und populärste Seemann unter den Commandeuren der Flotte im schwarzen Meere, den die Seemannschaft liebte und dem sie vertraute. — Seit einigen Tagen ist unsere Stadt von Sturm und Bränden heimgesucht worden.

— Fürst Gortschakoff meldet unterm 21. Juli Abends: Die Kanonade und das Bombardement des Feindes beginnen augenblicklich wieder. Unsere Batterieen erwieder sein Feuer mit Erfolg. Sonst nichts Neues.

Warschau, 19. Juli. Die Nachricht von dem Brande Nowogrods scheint auf einem Irrthume zu beruhen. Wenigstens wird sie jetzt für ungegründet erklärt und statt dessen gemeldet, daß zu Wladimir im Gouvernement Volhynien, eine Feuersbrunst gewüthet hat.

Warschau, 22. Juli. Es ist ein kaiserlicher Ukas erschienen, welcher den Juden jede fernere Ansiedlung und Erwerbung von Grundeigenthum der Ackerbauer in den Gouvernements Tschernigew und Poltawa verbietet. Der Administrationsrath von Polen soll aufgelöst, und die Commissionen für das Innere, die geistlichen Angelegenheiten und den Schatz sollen den Ministerien in Petersburg untergeordnet werden. Es heißt, Fürst Paskiewitsch wünsche in Ruhestand versetzt zu werden. Während der Dauer des Kriegszustandes für Polen werden die politischen Vergehen den Kriegsgerichten überwiesen.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Entschließung der hohen deutschen Bundes-Versammlung, den deutschen Mächten den Plan des Ankaufs eines deutschen Hospitals zu Konstantinopel zur Unterstützung zu empfehlen, hat hier einen höchst erfreulichen Eindruck gemacht. Das Hospital soll kein particularistisch-deutsches, sondern ein allgemein-nationales sein, und alle Deutschen ohne Unterschied der Landsmannschaft oder Confession sollen im Falle der Noth da Aufnahme finden. Das von Seiten der preußischen Regierung begründete und von evangelischen Diakonissinnen geleitete Hospital besteht bekanntlich bereits seit geraumer Zeit, eben so wie das österreichische Nationalspital, welches besonders von der triester Handelskammer durch namhafte Beiträge unterstützt wird.

Konstantinopel, 19. Juli. Hr. v. Thouvenel ist vorgestern hier angekommen; auch Omer Pascha ist gestern eingetroffen, vermuthlich, um sein Ober-Commando niederzulegen. Nach Asien gehen fortwährend Verstärkungen ab.

New-York, 11. Juli. In politischen Kreisen nimmt seit einiger Zeit die durch eine Rede des Herrn Jefferson Davis in Mississippi von Neuem wieder angeregte spanische Frage die Haupt-Aufmerksamkeit in Anspruch. Davis soll geäußert haben, er werde bei der ersten Gelegenheit die Fahne der Vereinigten Staaten auf Cuba aufpflanzen; jetzt, wo Europa im Kriege begriffen, sei der Zeitpunkt da, um ans Werk zu gehen. — Mehrere Deutsche haben eine Petition an den Präsidenten gerichtet, in welcher sie erzählen, sie seien von englischen Werbern unter dem Vorwande, man wolle ihnen Arbeit verschaffen, nach Neu-Schottland gelockt worden. Dort angekommen, sei ihnen das Anerbieten gemacht worden, in die nach der Krim bestimmte Fremden-Legion einzutreten, und als sie sich geweigert, habe man sie auf Melville Island unter militärischer Aufsicht eingesperrt, wo sie sich noch, ihrer Freiheit beraubt, befanden. Sie verlangen nun das Einschreiten der Executive, da Viele unter ihnen Familien in New-York haben. — Aus Mexico erfährt man, daß sich Santa Anna's und der ganzen Hauptstadt die tiefste Niedergeschlagenheit bemächtigt hatte. Man prophezeite den baldigen Sturz des Dictators. Während eines Sturmes der unlängst im Hafen von Mazatlan wüthete, waren 23 Personen ums Leben gekommen, und die im Hafen liegenden Schiffe, namentlich die englischen, hatten sehr stark gelitten. Sechs Schiffe, deren Ladungen man zusammen auf 1,000,000 Dollars schätzte, gingen vollständig zu Grunde.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Eine Bekanntmachung des königl. statistischen Bureaus über die Preise der 4 Hauptgetreidearten und Kartoffeln in den für die preuß. Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat Juni 1855 nach einem monatlichen Durchschnitt in Silbergroschen und Scheffeln angegeben, ergibt in der Provinz Westfalen für

	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Münster	122 9/12	94 4/12	65 3/12	45 7/12	49 1/12
2) Minden	118 9/12	91 3/12	63 9/12	42 6/12	35
3) Paderborn	112	94 6/12	71	44	43
4) Dortmund	117 9/12	95 6/12	55 6/12	47	44

Brilon. Das neueste Heft der Casper'schen Vierteljahrsschrift für gerichtliche und öffentliche Medicin enthält die Beschreibung einer neuen, von Marc d'Espine erfundenen Methode zur Ermittelung, wann ein neugebautes Haus hinreichend ausgetrocknet ist, um gefahrlos bewohnt zu werden. Nach dieser Methode stellt man zur selben Zeit in all die Zimmer oder Räume, welche untersucht werden sollen, gleich große Quantitäten frisch gebrannten Kalkes in flachen, gleich große Oberflächen bietenden Gefäßen (bei Schlafzimmern sind die Gefäße in die Nähe der Wand zu stellen, an welche die Betten gebracht werden sollen). Man schließt Thür und Fenster und läßt den Kalk 24 Stunden lang seine hygroskopische Wirksamkeit äußern. Nach Verlauf der Zeit werden die einzelnen Quanten desselben gewogen, die größte Gewichtszunahme zeigt die größte Feuchtigkeit an. Marc d'Espine gibt an, daß diese bei 500 Grammes bis auf 6 Grammes und darüber betragen habe. Ein Vergleich mit den Erfahrungen, die in gleicher Weise aus bewohnten und für gesund geltenden Räumlichkeiten gewonnen worden, gibt den Maßstab, nach welchem das Urtheil über Gesundheitsschädlichkeit der Neubauten zu fällen ist.

ꞥ **Rösenbeck,** 26. Juli. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. ist ein bei uns ein Gottlob nicht häufiges Verbrechen begangen worden; es hat nämlich bei Heinrich Wegener hierselbst ein Einbruch mit thätlicher Mißhandlung der Familie stattgefunden. Der Herr Amtmann Esser aus Brilon war bereits am 24. zum Zweck nöthiger Ermittelungen und Einleitung der Untersuchung hier. Man hat Hoffnung auf Entdeckung der Thäter.

⊕ **Lichtenau,** 25. Juli. Ihre Leser werden sich aus dem zur Zeit des großen Brandes hier (21. April d. J.) in d. Bl. gegebenen Berichte erinnern, daß der Bäcker Aloys Wolf aus Kleinenberg bei dieser Gelegenheit der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt und zur Untersuchung gezogen wurde. Gestern stand derselbe vor dem Schwurgericht zu Paderborn und wurde von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen.

Die Nahrungsmittel des Volks.

IV.

Der rohe Kaffee liefert einen ungenießbaren Auszug von grünlicher Farbe, erst durch das Rösten (Brennen) entwickelt sich ein lieblich duftendes Aroma, welches auch einen angenehmen Reiz auf die Geschmacksnerven ausübt. In Bezug auf Nahrungswerth steht der Kaffee etwa auf derselben Stufe, wie der Roggen. Für die arbeitende Classe ist Kaffee, sowohl als Morgengetränk, als auch Nachmittags getrunken, kaum durch etwas anderes zu ersetzen. Der wahre Kaffee hat etwas angenehm Belebendes, daher paßt er am besten für die Nachmittagszeit, wo die Muskelkraft etwas nachgelassen hat. Der gemeine Mann trinkt aber selten wirklichen Kaffee, meistentheils ist das Getränk, welches so genannt wird, eine Abkochung gerösteter Erbsen, Gerste, Roggen und getrockneter Möhren. Den Kaffee macht das Rösten erst genießbar, die aufgezählten Stellvertreter werden dadurch im Grunde ungenießbar, denn der daraus bereiteten Flüssigkeit fehlt alles Aroma und der durch das Röstbitter entstandene Geschmack kann erst durch lange Gewohnheit für den Gaumen erträglich werden; die belebende Eigenschaft des Kaffee's geht ihm aber völlig ab. Aus den genannten Getreidearten lassen sich nahrhafte Speisen bereiten, nur dürfen sie nicht geröstet oder fast verkohlt werden, durch welches Verfahren die werthvollsten Bestandtheile dieser Körner fast gänzlich verloren gehen.

Der Brantwein, obgleich das Entgegengesetzte von einem Nahrungsmittel, darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden, da die falsche Ansicht, daß derselbe dem Arbeiter unentbehrlich sei, zu weit verbreitet ist. Was bei dem Pferde die Peitsche, das ist bei dem Arbeiter der Brantwein. Ein gut genährtes Pferd ist kräftig und ausdauernd, ein guter Fuhrmann hat die Peitsche nur als Spielzeug in der Hand, oder bestraft damit die Unart seines Thiers. Ein Arbeiter, der von nahrhafter Kost lebt, ist gesund und kräftig, er ist im Stande, mit Ausdauer anstrengende Arbeiten zu verrichten, ohne zum Brantweinsglase seine Zuflucht nehmen zu müssen. Der Brantwein, und alle vielen Weingeist enthaltenden Getränke, wirken reizend auf die Nerven, wodurch das Gefühl von neu gewonnener Kraft entsteht. Dieser Reiz ist aber von kurzer Dauer und es folgt darauf eine Abspannung der Kräfte, die eben so groß ist, als die Anspannung derselben war. Für ein Getränk ist der Brantwein viel zu reich an Weingeist, der Reiz auf den Magen schwächt die Verdauungskraft, daher haben Menschen, die oft und viel Brantwein trinken, weniger Appetit, als solche, die sich dessen ganz enthalten oder gelegentlich nur ein Schnäpschen trinken.

Der Lohn, welcher für Handarbeit gegeben wird, ist nicht so groß, daß ein Theil desselben nutzlos verschwendet werden könnte. Nutzlose Verschwendung ist es aber, wenn der Arbeiter das sauer verdiente Geld für Etwas ausgibt, das den Körper nicht nährt und keine neue Kraft den ermüdeten Gliedern zuführt. Mit dem Gelde, welches der Arbeiter für Brantwein hingibt, könnte er wöchentlich ein paar Mal Fleisch oder sonst eine nahrhafte Kost auf seinem Tische haben — und um wie vieles besser würde er sich dabei befinden.

Alten Leuten ist es noch erinnerlich, daß in der Zeit ihrer Jugend nicht der zehnte Theil Brantwein gegen jetzt getrunken wurde und daß es damals mehr kräftige Arbeiter gab, als heut zu Tage. Gehen wir in eine noch fernere Vergangenheit zurück, so kommen wir bald zu einer Zeit, wo Brantwein nur als neu erfundenes Arzneimittel diente und noch weiter zurück, zu jener, wo es keinen Brantwein gab. Nicht zweifelhaft aber ist es, daß vor wenig Jahrhunderten ein Menschenschlag auf deutscher Erde stand, gegen dessen körperlichen Vorzüge die lebende Generation nicht in Vergleich zu bringen ist.

Diese Zeilen wird der gemeine Mann, für welchen sie eigentlich bestimmt sind, kaum zu Gesicht bekommen, daher könne es scheinen, die darauf verwendete Zeit habe mit etwas Nützlicherem ausgefüllt werden können, aber der Gedanke, daß Dieser oder Jener, welcher sich zu den Gebildeten zählt, dadurch veranlaßt werden könnte, bei passender Gelegenheit richtigere Ansichten über den wahren Werth der Nahrungsmittel unter der arbeitenden Klasse zu verbreiten, ließ die geringe Mühe als keine verlorene erscheinen. Den Dienstherrschaften ist es aber ein Leichtes, das Eine oder das Andere bei ihrem Gesinde praktisch in Ausführung zu bringen.

Der Fels.

II.

Plötzlich durch der Erde Adern
Zuckt es wie von neuem Leben,
In den alten Felsenquadern
Schütternd fängt es an zu beben.

Wallend siedet, wogt und sprühet
Glühend Blut mit dumpfem Dröhnen,
Und ihr heißer Athem glühet,
Hebt die Brust mit Sturmesstöhnen.

Auch der Fels, der tiefversunken
Manch Jahrtausend lang gelegen,
Glutgebettet, schlummertrunken,
Spürt ein Streben und ein Regen.

War ihm von den lichten Räumen
Dunk'le Kunde zugedrungen?
War ein Nachhall ihm in Träumen
Von des Meeres Lied erklungen?

Und er stemmt den Riesennacken
Mächtig wieder, hebt die Decken,
Wasser, Erde, Steine, Schlacken, —
Meilenweit gedehnte Strecken.

Aus den sturmdurchwühlten Gluten
Meeresgrund erhebt sich steigend
Wieder, die verborgen ruhten,
Nun dem Licht der Sonne zeigend:

Berg' und Thäler, düst're Schluchten,
Meergethier, Korallenranken.
Weil der Riese hebt die Wuchten,
Rauscht das Meer von seinen Flanken.

Und er bricht mit Krachen, Dröhnen
Durch der Erde Felsenrinde,
Und der Sonne Strahlen krönen
Gleich ihn mit der Fürstenbinde.

Hoch die Stirn zum Himmel ragend,
Tief den Fuß in Pluto's Reichen,
Riesenpfeiler, Länder tragend,
Angelehnt an seine Weichen.

Handel und Industrie.

Nach einer Bekanntmachung des Königl. Ober-Präsidiums der Provinz Westfalen wurden auf dem diesjährigen Wollmarkt zu Paderborn 2000 Ctr. 7 Pfd. feine, 900 Ctr. 5 Pfd. mittel u. 507 Ctr. 17 Pfd. grobe, im Ganzen 3407 Ctr. 29 Pfd. Wolle von 254 Verkäufern zum Lager gebracht. Außerdem wurden 680 Ctr. mittel und grobe Wolle auf den Wagen und 806 Ctr. feine und mittel Wolle gegen ausgelegte Proben verkauft. Als Durchschnittspreis ergab sich folgendes Resultat: 1 feinste Wolle pro Ctr. 75 bis 83 Thlr., 2. feine Wolle pro Ctr. 65 bis 75 Thlr., 3. mittel Wolle pro Ctr. 55 bis 60 Thlr., 4. beste Landwolle pro Ctr. 50 bis 55 Thlr., ordinaire Wolle pro Ctr. 40 bis 50 Thlr. Der Preis war um 12 bis 15 pCt. höher, als im vorhergehenden Jahre. Die Wäsche war durchgängig gut. Es hatten sich viele Käufer eingefunden. Am ersten Markttage wurde sehr wenig verkauft, weil die Producenten zu hohe Preise forderten. Am zweiten Markttage wurden dagegen sehr erhebliche Geschäfte gemacht. Der Rest wurde bis auf 163 Ctr 83 Pfd., welche noch unverkauft lagern, am dritten Tage verkauft. Die Käufer waren Fabrikanten und Wollhändler aus Süddeutschland, Sachsen, Kurhessen, Lippe, aus dem Siegenschen, Bergischen, Herzogthum Westfalen, Rheinlande und der Grafschaft Mark.

Buntes.

— „Vor einigen Tagen", so berichtet ein Pariser Journal, „bestellte ein junger, elegant gekleideter Mann bei einem Tischler der Vorstadt St. Antoine einen eleganten Sarg aus Mahagoni und Ebenholz, mit dem Bedeuten, es müsse derselbe aber Sonntag vor 10 Uhr abgeliefert sein. Der Tischler hält Wort, er bringt den Sarg und findet den Besteller in der Mitte seiner Familie. Als man diesen über die Veranlassung der Bestellung befragt, zieht er einen Dolch und ersticht sich mit den Worten: „„Da ist der Sarg, und hier ist die Leiche!"".

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung der Königlichen Regierung.

In dem in Nro. 22 des Handels-Archivs abgedruckten Jahresbericht des Königlichen General-Consuls zu New-York für das Jahr 1854 wird auf die erfahrungsmäßigen Nachtheile hingewiesen, denen die nach Nordamerika Auswandernden ausgesetzt sind, welche später als am 1. bis 15. Octbr. und früher als den 15. Febr. oder 1. März aus Continentalhäfen befördert werden.

Nach dem erwähnten Berichte ist es in Nordamerika während der Wintermonate sehr schwer, ja fast unmöglich, Arbeit auf dem Lande oder in den Fabriken zu finden, wodurch denn die Einwanderer, welche auf den Arbeitsverdienst hingewiesen sind, in Noth und Elend gerathen. Manche Familien, selbst arbeitsfähige und arbeitslustige, haben dadurch arg gelitten und mußten nothgedrungen die öffentliche Unterstützung der Behörden in Anspruch nehmen. Dazu kommt noch, daß die Reise in's Innere während des Winters bedeutend kostspieliger, länger und beschwerlicher ist.

Wir erachten uns verpflichtet, dieses, zur Warnung für die Auswanderungslustigen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Arnsberg, den 7. Juli 1855.

Neueste Sonnen- u. Regenschirme!!!

Unterzeichneter besucht, wie seit lange, auch den nächsten großen Arolser Markt und empfiehlt sein großes mit dem Neuesten, namentlich **Entouscas** sortirtes Lager dem geehrten waldeckischen Publikum ergebenst.

Firma:
Otto Tripp,
Schirm-Fabrikant aus Cassel.
NB. **Stand oberste Budenreihe.**
465.)

Das Gras auf der Hopke, von der großen Eimeke bis zur obersten Hakkewiese soll am Montag, den 30. Juli — bei ungünstiger Witterung den nächstfolgenden Tag — in 24 Abtheilungen mehrstbietend gegen baare Zahlung verkauft, und damit bei der großen Eimeke Morgens 9 Uhr angefangen werden.
466.) **Teuto.**

In einem lebhaften Waarengeschäfte ist für einen jungen Mann christlicher Religion eine Lehrlingsstelle offen. Kost und Logis im Hause des Principals. Adresse bei der Expedition dieses Blattes. (467.

Seidene und baumwollene Regenschirme
zu billigen Preisen, in guter Qualität und großer Auswahl bei
Brilon. **A. Friedländer.**
468.]

Es können einige tüchtige Holzarbeiter, **Mühlbauer, Bauschreiner, Zimmerleute,** gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei Mühlbauer Süreth in Meschede. (469.

Echtes Klettenwurzel-Oel,
welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7½ Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft C. JAHN verschlossen.
Die **alleinige** Niederlage ist bei Herrn **M. Friedländer** in Brilon.
Carl Jahn,
Friseur in Gotha.

Mit Bezug auf Vorstehendes bemerke ich, daß ich ein Depôt dieses Klettenwurzel-Oels bei Fräulein Geschwister Ruthenburg hies. und bei Hrn. L. Lipper in Lichtenau errichtet habe.
470.) **M. Friedländer.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 24. Juli 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	8	—
Roggen	2	26	—
Wintergerste	1	27	—
Sommergerste	1	27	—
Buchweizen	2	17	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	13	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	6	—	—
Gereinigtes Oel	51	—	—
Rüböl per Ohm	50	—	—
Branntwein per Ohm	21	—	—

Die Zufuhr von Weizen fällt gering aus; dagegen fehlt aber auch alle Kauflust, weil Belgien unsere einzige Abzugsquelle, sich nur für den nöthigsten Consum versieht und daselbst die Preise immerfort weichen sind. In Folge dessen war es auch hier flauer. Roggen wird mehr offerirt und ebenfalls billiger erlassen. In den übrigen Fruchtgattungen geringes Geschäft. Samen fand bei einer ansehnlichen Zufuhr zu den bestehenden Preisen willige Käufer. Rüböl sehr fest, doch ohne Preisänderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 25. Jul.		Lippstadt, 25. Jul.		Herdecke 23. Jul.		Hamm, 21. Jul.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	28	4	—	4	11	4	12
Roggen	3	—	3	5	3	9	3	8
Gerste	2	6	2	5	2	9	—	—
Hafer	1	11	1	12	1	19	1	14
Buchweizen	—	—	2	10	—	—	—	—
Erbsen	3	—	3	6	3	15	—	—
Bohnen	2	15	2	10	3	—	—	—
Kartoffeln	1	10	1	10	1	12	1	10
Heu p. Cntr.	—	23	—	25	1	—	—	—
Stroh p. Schock.	6	—	5	15	6	20	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.